



Großer Jubel, als es geschafft es - Minden ist jetzt Weltrekordhalterstadt. Die Mindener hatten nur 20 Minuten Zeit, um Jonglieren zu lernen.

Fotos: Michael Grundmeier

Weltrekordstadt

Der Weltkindertag in Minden hatte in diesem Jahr einen ganz besonderen Höhepunkt: In 20 Minuten lernten 450 Menschen jonglieren. Die Hauptpersonen waren aber wieder einmal die Kinder, denen ein großes Programm geboten wurde.

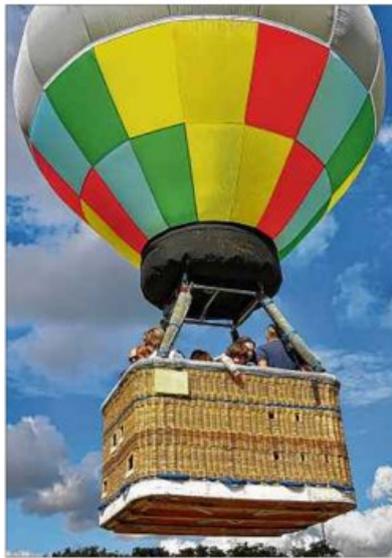
Von Michael Grundmeier

Minden (mt). Kinder, Kinder, war das ein toller Tag. Bungee-Trampolin, Ballonfahren, Eselreiten – ein so umfangreiches Programm gab es noch nie am Weltkindertag in Minden. Zum Schluss wurde auch noch ein Weltrekord nach Minden geholt. „Ihr seid spitze“, rief Trainer Stephan Ehlers seinen „Schülern“ zu.

Der Motivationstrainer rühmt sich zahlloser Rekorde, erst 2013 haben in Ingolstadt 445 Jugendliche gleichzeitig das Werfen und Fangen gelernt. In nur 20 Minuten wohlgemerkt. In nur 20 Minuten sollten die OWLer Jonglieren können. 450 Mindener hatten sich für den Versuch angemeldet, die Bälle gab's gratis dazu. Im Verein mit dem bekannten Fernsehmoderator Ralph Caspers („Wissen macht Ah“) legte sich Ehlers dann richtig ins Zeug, um selbst der 70-jährigen Gerda Kahle („ich versuch es einfach mal – früher hab ich Volleyball gespielt“) das Jonglieren mit drei Bällen beizubringen. Und das ging – tatsächlich – erstaunlich schnell und erstaunlich gut.



Wer mochte, konnte auch auf einem Esel über den Simonsplatz reiten.



Minden aus der Luft - eine Ballontour mit dem Kran machts möglich.

In absehbarer Zeit ist Minden im Guinness Buch zu finden.

Während Notar Ulrich Hartmann die Uhr fest im Blick hielt, ließ Ehlers noch einmal den Blick in die Runde schweifen. „Von hier oben sieht das alles sehr gut aus“, gab er bekannt. „Ich habe große Hoffnung.“ Ein letztes Mal zeigte der Trainer, wie es richtig gemacht wird – dann nahte die Stunde der Entscheidung. „3,2,1“ zählte Ehlers runter, während an einem Extrastand schon die ersten Teilnehmer geprüft wurden. Wie viele Mindener würden wohl mit drei Bällen jonglieren können? Um den Weltrekord zu knacken brauchte es mindestens 150. Die Spannung war mit Händen zu greifen - hat es jetzt geklappt oder nicht? Gerade als Trainer Ehlers nachfragen wollte, brandete am Stand Jubel auf. „Spoileralarm“, rief Ralph Caspers. Und setzte noch einen obendrauf: „Ich glaube, dass sind die Leute, die im Kino verraten, dass Darth Vader Lukes Vater ist“. Egal, die Hauptsache war ohnehin, dass Minden den Rekord nach Hause geholt hat. „Ihr habt es geschafft“, rief Ehlers den Besuchern zu. „Minden ist jetzt eine Weltrekordstadt“. Und zwar so

wohl was die Jonglage angeht, als auch in Sachen „Stimmung“, wie Ehlers kundtat. „Hier ist so eine tolle Stimmung – das ist einfach sagenhaft“. Minden, so Ehlers weiter, sei „einfach spitze“. Notar Hartmann ließ es sich nicht nehmen, die Gültigkeit des Rekordes zu bestätigen. Es habe alles seine Richtigkeit. Minden wird damit in absehbarer Zeit im „Guinness Buch der Rekorde“ zu finden sein.

Wobei der Weltrekord ja nur ein Höhepunkt von vielen war, die dieser Tag zu bieten hatte. Überall gab es

Gelegenheit zum Spielen und zum Lernen – das Programm reichte vom Reiten auf einem Esel bis zum Spiel auf einer Trommel. Ein ganz besonderes Erlebnis bot dabei ein Fesselballon, der an einem Kran in die Höhe gezogen wurde. „Ich will bis nach Lahde sehen“, krächte die kleine Rahel Gräber – da wohnt sie mit ihren Eltern und ihrem Bruder. Viel Spaß hatte auch der sechsjährige Jonas, der am Stand von „Tausend-schön“ leckeren Obstsaft pressen und zubereiten durfte. „Lecker“, lautete sein Kommentar nach einem



Nur bis zur Nasenspitze: Motivations- und Jongleurtrainer Stephan Ehlers.



Am Stand des Freundeskreises der Musikschule darf getrommelt werden.

Das Problem sei „dass die Töne, die Anfänger auf Geigen hervorbringen, meist nicht so schön sind“, weiß Gutzeit zu berichten. Da sei es besser, wenn man erst mal gar nichts höre – „dann braucht es auch keinen Übungskeller und die Kinder sind nicht so schnell frustriert.“ Sonjas Mutter ist von dem Instrument begeistert: „Kann ich mir durchaus für meine Tochter vorstellen“.

Auch die Frage nach der Familie der Zukunft taucht auf.

Neben einem attraktiven Bühnenprogramm – unter anderem Auftritte von Uwe Pacewitsch mit afrikanischen Trommeln, des Tanzhauses Minden oder von Kindergartenkindern – ist auch die Reihe „Eine Stadt für alle“ auf der Veranstaltung zu finden. Das Thema „Familienmanagement“ rückt verschiedene aktuelle Fragen in den Mittelpunkt, etwa: Wie sieht das Konzept Familie heute und in Zukunft aus? Oder: Wie schafft man es, Kinderbetreuung und Pflege unter einen Hut zu bringen? Familientherapeutin Stefanie Schmidt hat gerade in den letzten Jahrzehnten einen starken Wandel in der Familienstruktur ausgemacht. Den Patriarchen gebe es jedenfalls in dieser Form nicht mehr. Dafür „viele, unterschiedliche Lebensmodelle, bei denen die Partner teilweise sehr gefordert sind“.

Ein spannendes Thema, findet auch Asaad Rescho, der mit seinen Söhnen Joseph und Alexander zum Weltkindertag gekommen ist. „Bei uns zuhause teilen wir uns die Arbeit“, sagt Rescho. „Ich koche oft und bringe Müll raus, meine Frau macht den Abwasch“. Er sehe sich als modernen Ehemann, sagt Rescho. Fast schon traditionell geht es bei Martin Gruchmann und seinem Freund Bernd (möchte seinen Nachnamen nicht nennen) zu. Während Bernd eher die häuslichen Pflichten übernimmt, ist Martin für den Broterwerb zuständig – er arbeitet als Informatiker. „Wir sind da fast schon in alten Strukturen verhaftet“, meinen die beiden und lächeln sich an. Sie wollen bald heiraten. Familie 2.0 ganz retro.